

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 147.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 Pfg., für den Bezirk 2 R.

Samstag den 18. Dezember.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1875.

## Am t l i c h e s.

### Die Königl. ev. Pfarrämter

erhalten unter Beziehung auf das Ausschreiben vom 4. d. M. (Nagolder Amtsblatt Nr. 142), betreffend die Bestellungen der Oberamtsarten, den Auftrag, die Fertigung der Bestelllisten sofort anzuordnen und solche unverweilt dem K. Bezirks-Schulinspektorat Altenstaig zuzusenden.

Nagold/Altenstaig, 16. Dezember 1875.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.

Gärtner. Göa.

### Die K. Pfarrämter

werden gebeten, die die Jren-Statistik betreffenden Zählkarten und Tabellen in thunlichster Eile hier einzusenden, soweit dies noch nicht geschehen ist. Hinsichtlich der Tabellen wird zur Orientirung auf die Correspondenz von H. Verm. Rath im Kirchen- und Schulblatt Nr. 47 hingewiesen.

Nagold, 17. Dezember 1875.

K. Diakon. Essler.

## Tages-Neuigkeiten.

Schorben: Den 15. Dez. in Schorndorf Schulmeister Verlach, 52 J. a., früher 9 Jahre hier angestellt.

Tübingen, 13. Dez. (Schwurgericht.) Unter großem Andrang des Publikums, welches in dem bestimmten Raum kaum Platz finden konnte, wurde heute verhandelt die Anklage gegen den gut präparierten 65 Jahre alten Tuchmacher und früheren Stadtpfleger Johann Michael Kienle von Herrenberg wegen Meineids. Dieser Fall gewährt einen traurigen Einblick in das eheliche Zusammenleben zweier Personen, deren Ehe das Geld zu Stande gebracht hatte und welche sich in ihren Handlungen von Geiz und Habucht hatten leiten lassen. Der Wittwer Johann Michael Kienle, Vater von 4 Kindern, verheiratete sich im Jahre 1871 mit einer älteren, von Herrenberg gebürtigen Frau, einer geborenen Zeeb, welche schon zweimal verheiratet war und aus ihrer ersten Ehe mit dem Tuchmacher Kämelin in Herrenberg gleichfalls vier Kinder, denen der Angeklagte Pfleger war, mit in die Ehe brachte. Die Vergangenheit dieser Frau mußte für einen Heirathslutigen als keine glänzende erscheinen, denn sie hat mit ihren zwei ersten Männern im Unfrieden gelebt; der erste hatte einst versucht, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen und von dem zweiten, einem Tuchmacher in Gmünd, hatte sie sich wegen liebloser Behandlung scheiden lassen. Diese neue Ehe war auch nichts weniger als glücklich, denn es gab häufig Zwistigkeiten wegen der Verwaltung des von der Frau beigebrachten, nicht unbeträchtlichen Vermögens, wie überhaupt das Geld, von der winzigsten Ausgabe zur Bestreitung des Haushalts an bis zur Abgabe von größeren Summen an die Kinder, es gewesen ist, gegen welchem die Ehegatten Streit und Händel bekamen. Der Mann stellte seiner Frau das Zeugnis aus, daß sie sich bei solchen Anlässen ganz wüthend, wie wenn sie den Teufel im Leib habe, geberdet und die rohesten Schimpfworte gegen ihn gebraucht habe, wogegen er sich ganz resignirt verhielt, um den Frieden wieder herzustellen; die Frau dagegen beklagt sich über eine äußerst unwürdige Behandlung von Seiten ihres Mannes, welcher ihr die Mittel zur Anschaffung der allernothwendigsten Haushaltungsgeschäfte vorgeworfen und sie häufig mit unflätigen Ausdrücken beschimpft habe. Am 26. Nov. v. J. entstand aus einer ganz geringfügigen Veranlassung wieder ein heftiger Streit, an dem sich der Sohn des Angeklagten, welcher das Geschäft sammt dem Hause vom Vater übernommen hatte, betheiligt und seiner Stiefmutter, die etwas über ihn ausgesagt hatte, zurief: sie solle machen, daß sie aus dem Hause hinaustomme. Nach diesem Streite, in dem die Frau auch von ihrem Manne geschimpft worden sei, verließ sie das Haus und begab sich in das ihr gehörige Wohnhaus in einem andern Theile der Stadt, um abzuwarten, bis sich ihr Mann ausöhne und dann verabredeter Maßen zu ihr ziehe. Dieser Fall trat aber nicht ein und im Februar dieses Jahres reichte sie beim Kgl. Oberamtsgericht Herrenberg eine Klage gegen ihren Ehemann ein, dahin gehend, daß ihr dieser einen Alimentenbeitrag von 1 fl. pro Tag zu zahlen habe. Diese Klageschrift war damit begründet, daß die Frau durch die fortgesetzte unwürdige Behandlung von Seiten ihres Ehemannes, insbesondere aber durch die von demselben wiederholt erlittenen Beschimpfungen, wie: „Luder, Schindmähre, Nas, Canaille, wenn sie nur verreden würde“, nicht länger im Hause des Ehegatten habe bleiben können. Von dem Kgl. Oberamtsgericht wurde dem Angeklagten ein Eid des Inhalts zugesprochen, er solle beschwören, daß er diese Ausdrücke während der Dauer der Ehe seiner Frau gegenüber nicht gebraucht habe. Diesen Eid leistete der Mann im Mai v. J., worauf die Frau mit ihrer Klage abgewiesen wurde. Im September verlangte sie die gerichtliche Einschreitung gegen ihren Mann, da dieser, wie sie beweisen könne, jene Worte gegen sie ausgesprochen und somit einen Meineid geschworen habe und steht derselbe heute, dieses Verbrechens angeklagt, vor den Geschworenen. In der Verhandlung zieht er entschieden in Abrede, diese Ausdrücke gebraucht zu haben und will er sich den Angriffen seiner herrschsüchtigen Frau gegenüber, wie oben gesagt, um des lieben Friedens willen ganz ruhig verhalten haben. Seine Frau dagegen beharrt

darau, daß sie zum Oesteren mit diesen Ehrentiteln bedacht worden sei; ihr Auftreten ist gar nicht geeignet, den Eindruck, welchen man durch die Schilderung von Seiten ihres Gatten bekommen hatte, ganz zu verwischen. Die beiden Töchter Kämelin, welche zur Zeit noch zu Hause waren, bestätigten in glaubwürdiger Weise den Gebrauch der Ausdrücke ihres Stiefvaters, während der Sohn, Tuchmacher Kienle, dieselben nicht gehört hat und sie als solche bezeichnet, welche kein Vater nicht im Munde zu führen pflege. Diese Jungen konnten nicht beehrigt werden; die zwei Mägde, welche in letzter Zeit im Hause gedient und eidlich vernommen worden sind, wollen von den Ausdrücken nichts gehört haben; die eine ist im Widerspruch mit ihren Angaben bei der Voruntersuchung, wo sie zwei der Worte als gebraucht angab, doch ist wahrscheinlich, daß sie damals den von der Frau Kienle gemachten Berichtigungen nicht widerstehen konnte und falsche Angaben gemacht hat. Der Herr Oberamtsanwalt begründet die Anklage, welche sich im Wesentlichen auf die Aussagen der beiden Töchter Kämelin stützt. Die Verteidigung, Herr Oberjustizprokurator Lammsromm von hier legt diesem Zeugniß keinen Werth bei, da es als sehr wahrscheinlich erscheine, daß die Mutter, welche aus Nach- und Habucht ihren Mann in's Huchhaus bringen wollte, ihren Einfluß auf die Töchter ausgeübt und dieselben zu diesen Angaben bestimmt habe. Die Herren Geschworenen traten dieser Ansicht bei und verkündigten ein „Nichtschuldig“, worauf der Angeklagte entlassen wurde.

Stuttgart. Noch selten war die Schreinermesse so stark besahren wie heute; vom Säckchen Hause und dem Bazar an die ganze Königsstraße entlang, bis zum früheren Petersbürgerhofe in der Eberhardsstraße, waren eine Menge Möbel und Schreinerwaaren aller Art zum Verkaufe aufgestellt. Es ist hochbedauerlich, daß diese mit vielem Fleiß gearbeiteten werthvollen Fabrikate fleißiger Meister immer noch auf offener Straße zum Verkauf gebracht werden müssen. Wann wird einmal ein passendes Verkaufsort geschaffen werden?

Sanktstätt, 13. Dez. Die fatale Ähnlichkeit zwischen neuen Zehnmarkstücken und neuen Zweifelnigstücken hat vor einigen Tagen in einem hübschen Haus Aßen Spud gemacht. Die wohlhabende Wittwe eines Goldwaarenfabrikanten und Galhofbesizers hat die Gewohnheit, ihrer Magd zu Bestreitung der laufenden Ausgaben für die Küche ein Handgeld zu überweisen. So gab sie ihr diesmal zwei Zehnmarkstücke. Gleich darauf kamen zwei Handwerksburche an die Gasthür und bettelten. Ganz im Sinne ihrer Dienstinna wollte die Magd jedem Handwerksburche ein Zweifelnigstück als Almosen reichen, sie erwachte aber eiligers und unglücklicherweise die eben eingenommenen Zehnmarkstücke und gab sie den Bettlern, welche sich ohne großen Dank auf Rimmerwiedersehen damit aus dem Staube machten. Bald nachher entdeckte die Magd ihren falschen Griff, aber es war zu spät. (N. B. 3.)

Weitere Volkszählungsergebnisse. Laupheim 4312, Ravensburg 9905, Vöhrach 7339, Leonberg 2242, Waiblingen 4131, Göppingen 9491, Geislingen 3625, Hall 8406, Saulgau 3517, Sanktstätt 14,948, Mergentheim 4026, Gaildorf 1574, Dehringen 3538, Kottweil 5527, Crailsheim 4472, Heilbronn 21,198, Calw 4642 (— 940, der Rückgang erklärt sich daraus, daß im Jahr 1871 sich 1053 Eisenbahnarbeiter in der Stadt aufstellten, die inzwischen weggezogen sind).

Erpingen, 14. Dez. In voriger Woche kam in ein Gasthaus ein wohlgekleideter Mann, der eine Geldtasche umgehängt und einen Hund bei sich hatte. Er grüßte den nächsten besten Bauern als guten Bekannten von früheren Hofmärkten her, und dieser rüßte sich dadurch recht geehrt, obwohl er den Fremden noch nie gesehen. Der angebliche Hofhändler unterhielt die Bauern recht lebhaft und schloß mit Allen, Wirth und Wirthin nicht ausgenommen, innige Freundschaft. Gezecht wurde tüchtig. Mit Hilfe des angeblich Bekannten schloß er auch etliche Pferdelaufe ab, ohne aber zu zahlen oder Draufgeld zu geben. Am andern Morgen wurde wieder gezecht, und sogar ein solennes Mahl wollte der Händler veranstalten. Doch gab es nur den prosaischen Badsteiner, keine Gansviertel. Unter irgend einem Vorwande entfernte sich der gefeierte Mann — lehrte aber nicht wieder. Der Wirth und die Anwesenden machten sich alsbald auf, um den Schwindler einzuholen und zur Bezahlung der Fehde zu veranlassen, aber ihr Bemühen war vergeblich. (N. B. 3.)

Ebersbach, 11. Dez. Heute kam hier der betrübende Fall vor, daß ein 17jähriger Knabe, der sich mit seinem 2 1/2-jährigen Schwesterchen allein in der Stube befand, das mit Rehpfeifen geladene Gewehr seines Vaters erwischte, mit demselben spielte und sein Schwesterchen so unglücklich in den Kopf schöß, daß das Gehirn an der Zimmerdecke herumprigte. Das Gewehr soll an einem Nagel, welcher 9 Fuß über dem Zimmerboden angebracht ist, gehängt haben, so daß der Knabe dasselbe bloß mit Hilfe eines Stuhls herunterholen konnte.

Eine nette Illustration zu dem zweierlei Maß, mit dem die Geistlichkeit der verschiedenen Confessionen in den leitenden Münchener Kreisen gemessen wird, gibt die Ungleichheit der Gehalts-Aufbesserung, welche den katholischen und den evangelischen Stadt-Pfarrern der Pfalz zu Theil geworden, bezw. zugebacht

ist. Durch das Budget der zwölften (laufenden) Finanz-Periode wurde den katholischen Stadt-Pfarrern eine durchgängige Erhöhung ihres Einkommens auf 1400 fl. bewilligt. Diese Summe erhalten sie vom ersten Jahr an; die protestantischen Stadt-Pfarrer aber mußten sich mit Alters-Zulagen (nach der für die rechtsrheinischen Pfarreien geltenden Scala) begnügen, mit denen sie nach 35 Dienstjahren auf 1400 fl. bringen können. Dieser schreiende Mißstand soll nun nach der von der Regierung für die dreizehnte Finanz-Periode aufgestellten Budget-Entwurf nicht beseitigt, sondern nur etwas abgeschwächt werden, indem die Alters-Zulagen so eingerichtet werden, daß schon mit 30, bezw. 20 Dienstjahren die Maximal-Summe von 1400 fl. erreicht wird, während die katholischen Stadt-Pfarrer sie nach wie vor vom ersten Amts-Antritt an beziehen.

Bürzburg, 12. Dez. Einem hiesigen Weinbändler ist behördlich der Weinkeller geschlossen, und sämtliche Geschäftsbücher mit Beschlagnahme belegt worden. Der Betreffende soll in der Kunst des Wein-Fabrikirens Außergewöhnliches geleistet haben, und die gegen ihn eingeleitete Untersuchung soll auf Anzeige mehrerer norddeutscher Wirtbe erfolglos sein, die von ihm ihren Weinbedarf bezogen hatten.

Dresden, 14. Dez. Der in den Bremer Telegrammen über die Dynamit-Explosion erwähnte Thomas ist ein Amerikaner, welcher 6 Monate in Strehlen bei Dresden gewohnt hat.

Berlin, 13. Dec. Aus ganz zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Reichskanzler die deutsche Eisenbahn-Frage jetzt schon für spruchreif erklärt hat, und daß der Erwerb sämtlicher Bahnen für das Reich in Aussicht genommen werden soll. Wir wissen dies nicht bloß aus den Andeutungen, welche der Fürst in seinen parlamentarischen Soutien darüber hat fallen lassen, sondern können noch hinzufügen, daß auch der Finanzminister seine Opposition gegen das Project hat fallen lassen, nachdem ihm klar gelegt worden, daß sich die Maßregel nicht auf die preussische Monarchie, sondern auf das ganze Reich erstrecken werde. Mit derselben Sicherheit können wir ferner mittheilen, daß auch das Reichs-Oberhaupt mit dieser Idee einverstanden ist und das Project im Princip gebilligt hat. Daß die Ausführung eines so großen Unternehmens, welches in politischer wie finanzieller Beziehung von ungeheurer Tragweite sein dürfte, auf mannichfache Opposition stoßen wird, darf wohl angenommen werden. Aber warum sollten denn unter gewissen Voraussetzungen nicht eben so gut, wie Post und Telegraphen, auch die deutschen Eisenbahnen ein Reichs-Regal bilden können?

(R. Z.)

Berlin, 11. Dezbr. Der Reichstag wird am 20. Dezember über die Feiertage hinaus vertagt werden, um am 10. Januar zu seinen gesetzgeberischen Arbeiten zurückzukehren.

(N. B. Z.)

Der Reichstagsabgeordnete Bamberger wurde von dem Schutzöllner Dr. Meyer auf Pistolen gefordert, weil jener in der Reichstags-Verhandlung behauptet hatte, in Eisenach seien Vertreter der „Revolverpresse“ erschienen, eine Bezeichnung, die Meyer auf sich beziehen zu sollen glaubte. Bamberger gab die Erklärung ab, er habe Meyer nicht damit gemeint; er lehnte das Duell ab.

Die „Deutschland“ soll, so wie sie liegt, verkauft werden. Das Schiff ist in der Mitte gebrochen, auch das Verdeck in die Höhe geschwemmt. Schiffspapiere, Inventar, Effekten von Passagieren und Mannschaft sind verloren.

Majunke, der Kaplan der jesuitischen „Germania“ in Berlin hat gezeigt, daß vom Gefängnis in Plöhensee bis in den Reichstag nur ein Schritt ist. Direkt vom Gefängnis in Plöhensee fuhr er in den Reichstag, wo ihn seine Genossen mit Bruder-Gruß und Kuß empfingen. Als Bismarck eintrat, lagen sie sich noch in den Armen und weinten vor Schmerz und Freude.

Ihr Männer, prüfet die Unterirdische Curer Frauen etwas näher! Eine neue Sparkasse entdeckte ein Chemann in Düsseldorf. Er beobachtete unbemerkt, wie seine Frau einen 20-Markschein in ihren Umierock einnähte, trennte später heimlich die seltsame Sparkasse auf und fand — 600 Mark.

Aus den erschütternden Details, über die Explosion in Bremerhaven theilen wir noch einiges über den Urheber mit. Die Urheberchaft der furchterlichen Katastrophe ist auf den Passagier Thomas zurückgeführt. Es ist aber nicht, wie zur Ehre der Menschheit allgemein angenommen wurde, rachsüchtiger Leichtsinns, sondern berechnete, kaltblütige Bosheit, die das Werk der Zerstörung angerichtet hat. Thomas hat bekannt, daß er nicht nur Besitzer des Fasses gewesen ist, das explodiert hat, sondern daß er dieses Faß an Bord des „Mosel“ hat bringen wollen, um das Schiff in Grund zu bohren. Das Motiv dieser teuflischen Bosheit scheint die Absicht zu sein, durch Aberteubene und fingierte Versicherungen Gewinn zu machen, einen Gewinn, den er nach seiner Aussage mit anderen hätte theilen müssen. Als Thomas im Stateroom durch den Selbstmordversuch mit einem sechs-läufigen Revolver (zwei Läufe waren entladen) verwundet angetroffen wurde, konnte er nicht sprechen, sondern nur murmeln. Die Kugel sollte ihm heute (Montag) Nachmittag aus dem Kopfe gezogen werden. Er ist fortwährend bei Besinnung und

weiß über alles Auskunft zu geben. Thomas liegt im selben Zimmer mit vielen seiner Opfer. Nach dem, was hier bekannt geworden ist, hat Thomas nur ein Faß hier zu seinem schändlichen Werke vorbereitet. Es war ein starkes Faß, vom Böttcher Delvendahl geliefert. In diesem hat er mit Material von einem anderen großen, hier angekauften Faße zwei Abtheilungen durch eine Scheibe hergestellt, in welcher sich ein Loch befand. In der einen Abtheilung hat er vermuthlich den Apparat zum Zünden, den er höchst wahrscheinlich bei sich gehabt hat, aufgestellt, die andere mit Dynamit gefüllt. Das nicht benutzte Holz hat sich vorgefunden. Das Faß ist von ihm in das Magazin des Norddeutschen Lloyd geschafft, wo er, wie erwähnt, dessen Warmhaltung empfohlen hat. Der Plan mag dahin gegangen sein, daß der Apparat mit einem Uhrwerk erst die Entzündung bewirken würde, nachdem Thomas in Southampton die Colli an Bord gebracht hatte, durch deren hohe Versicherung er, wenn sie mit dem Schiffe verloren gegangen wären, sich bereichern wollte. Anfanglich scheint er den Dampfer „Deutschland“ für sein Werk auszuwählen zu haben; der Apparat zum Zünden soll ihm aber noch gefehlt haben.

Das Innere des Leichenhauses in Bremerhaven bietet nach einer Schilderung der „Wes.-Ztg.“ einen furchtbaren Anblick. Ein großer Korb, welcher von vier Männern getragen werden mußte, ist voll menschlicher Gliedmaßen. Eine Anzahl Köpfe liegen da, und werden von Zeit zu Zeit von Leuten, die irgend einen Angehörigen suchen, besichtigt. Hier steht ein alter Mann, ein Arbeiter, den ein harter Verlust getroffen hat, da sein Sohn vermißt wird; eine Frau aus Behe kommt, ganz in Trauerkleidern, um eine theure Leiche zu empfangen. Bauernwagen stehen zum Transport der Leichen, welche in Leinwand genäht werden, bereit. Von Zeit zu Zeit bringt man Särge heran, und ein Tischler läßt durch Anschlag bekannt machen, daß er dringend außerordentlicher Arbeitskräfte bedürfe, um die bestellten Särge zu liefern. Die Zahl der Opfer vergrößert sich noch immer. Nach zuverlässiger Mittheilung beträgt sie an Todten und Verwundeten 170.

Mit dem heutigen Morgenzuge ist Frau Thomas in Begleitung ihres 4-5 Monate alten Kindes und einer Wärterin unter polizeilicher Bewachung in Bremerhaven eingetroffen. Sie ist eine hübsche Frau in den 20er Jahren. Thomas soll in letzter Nacht durch Abreißen des Verbands einen neuen Versuch der Selbstentlebung durch Verblutung gemacht haben, so daß er hat geesselt werden müssen. Heute Morgen hatte er auf's neue ein Verhör zu bestehen, wobei er wiederum klare und verständige Ausagen gemacht haben soll. Daß in dem Faße sich ein Uhrwerk zum Entzünden der Sprengmasse nach einer bestimmten Zeit befunden hat, ist ganz unzweifelhaft. Die Mechanik war dem Mechanismus einer Stubenuhr ähnlich und in die in der Mitte des Fasses befindliche, mit einem Loch versehene Scheibe eingesetzt. Heute ist ein Fachmann, der Mitinhaber einer großen Dynamitfabrik in Seestacht im Lauenburgischen vernommen worden. Derselbe meint, daß in dem Faße keinesfalls Dynamit enthalten gewesen sein könnte, da das Faß ein Gewicht von 600-1000 Pfund gehabt habe, während das Gewicht des Dynamits nur 50 Pfund für jede zwei Kubikfuß in Seeverpackung betrage, darnach also nur 350 Pfund habe wiegen können.

Das Uhrwerk zur Zündung des Dynamitfasses soll bei einem Uhrmacher in Bremen zur Reparatur abgegeben und später abgeholt worden sein. Der Uhrmacher ist zur Konfrontation nach Bremerhaven berufen.

Bremen, 15. Dez. Die polizeiliche Untersuchung hat festgestellt, daß Thomas (richtiger Thomassen) eingestanden hat, der Verfasser des Explosions-Werkes zu sein, welches er mit einem in bestimmter Frist ablaufenden Uhrwerk versehen habe, das er auswärts hatte anfertigen lassen. Welcher Art der Sprengstoff war, und ob das Faß außer demselben noch Geschoss-Material enthielt, scheint noch nicht festgestellt zu sein.

Bremen, 13. Dez. Nach dem Geständnis des Thomas kommen Indizien zum Vorschein, die auf ein komplottmäßiges Verbrechen hindeuten.

Köln den 15. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der Erzbischof Melchers ist gestern abgereist und wird vorläufig nicht zurückkehren. Er ließ die geistlichen Behörden mit den nöthigen Vollmachten versehen.

(N. B. Z.)

Hamburg den 14. Dezember. Das Begräbniß in Bremerhaven fand heute in feierlichster Weise statt. Die ganze Stadt nahm daran Theil. Dreißig Abgänger, jeder mit meist zwei Leichen, bewegten sich während die Häuser und Schiffe die Trauerflaggen aufgezogen, vom Hospital durch die Stadt nach Seestadt, von dort zum Kirchhof in Wulsdorf, wo eine Reihe von Gräbern die Gebeine aufnahm. Tausende Leidtragender begleiteten den Zug. Die Einsegnung war von erschütternden Szenen begleitet. Pastor Wolf sprach am Grabe. Es herrschte noch immer Bewunderte.

(N. B. Z.)

Graf Andrassy, der österreichische Minister, hat die etwas bedenkliche Ehre, im Namen der nordischen drei Kaiser die Reformvorschlüge für die Türkei auszuarbeiten. Die Mächte sind mit seinen Vorschlägen bereits einverstanden. Es wird ein Kunststück sein, die Türkei zu reformiren; denn auch von den Türken gilt in der Hauptsache das Wort, das ein

Postverbindungen:  
Magdeburg — Mitteltelegraph — Ferntelegraph.

Magdeburg — Mitteltelegraph — Ferntelegraph.

Magdeburg — Mitteltelegraph — Ferntelegraph.



Jesuitengeneral über den Jesuitenorden gesprochen hat, als dieser reformirt werden sollte. Dieses Wort lautet: sint ut aunt unt non sint. Das heißt: sie müssen bleiben, wie sie sind oder aufhören. Und er hat Recht behalten. Jedenfalls sollte man die türkische Reform oben anfangen, beim franken Mann, dem Sultan, selber.

Ueber die Bedeutung des von Kaiser Alexander beim St. Georgsfeste ausgebrachten Toastes sagt die „Neue Zeit“: „Dieses Fest hat eine wichtige politische Bedeutung in Folge der Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich und des Prinzen Karl von Preußen. Das war eine Friedensfeier im vollen Sinne des Wortes. In der Rede des Kaisers wird das gesamte Europa ohne Zweifel den Ausdruck der uneigennütigen Bestrebungen und der verstärkten Fürsorge um die Bewahrung des Einvernehmens und des Friedens finden. Die Worte Sr. Kaiserl. Majestät sind der größte und unumstößliche Beweis für die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens, welcher das Bündniß der Nordmächte zu seinem Unterpfand hat. Wegen ihrer Autorität lassen sie alle vorhergehenden offiziellen Mittheilungen weit hinter sich zurück und darf man hoffen, daß sie die unruhige Stimmung, welche sich in der Gesellschaft hartnäckig hält, gänzlich vernichten werden.“

Dieser Tage hat man in Budweis in Böhmen einen frommen Schwindel entdeckt, der an Originalität seines Gleichen sucht. Es hatte sich nämlich in der genannten Stadt eine Gesellschaft gebildet, die in der folgenden classischen Weise zusammengesetzt war: Ein Geistlicher, Vater Sichter, der ehemalige Beichtvater der Kaiserin Maria Anna, dann eine jüdische Auslöcherin, ferner ein Einjährig-Freiwilliger, dann noch einige Beischwestern und diesen gesinnungsverwandte Herren. Die also zusammengesetzte laubere Gesellschaft fälschte und verausgabte auf den Namen der Kaiserin und einiger Erzherzoginnen Wechsel unter der Vorpiegelung, das Geld gehöre zu Frauenzwecken und werde sehr gut verzinst werden. Bis jetzt weiß man von beläufig 100,000 Gulden, welche in jener Gegend zumeist armen Leuten abgenommen wurden. Von den Schuldigen sitzen einige, darunter auch Vater Sichter, bereits im Gefängniß. Die jüdische

Auslöcherin scheint die Pflückerin in der frommen Societät gewesen zu sein, denn sie hat das Weite gesucht und man konnte bis jetzt ihrer nicht habhaft werden.

Harmisch, 15. Dez. Das Geschworenen-Verdict betreffs des Dampfers „Deutschland“ lautet dahin, daß Capitän Bricenstein in Folge des schlechten Wetters zwar in der Berechnung sich geirrt und nicht gewußt hat, wo er sich befand, eine strafsällige Vernachlässigung demselben aber nicht zur Last zu legen ist. Die Geschworenen sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß die besten existirenden Berechnungsmittel für die zurückgelegte Distanz und die besten Vorrichtungen zur Herablassung der Boote nicht an Bord waren, auch ein erfahrener Nordsee Koosch nicht das Commando hatte. Capitän und Mannschaft des Schleppe-Dampfers „Liverpool“ verdienen allgemeine Anerkennung.

In Pompei wurden Ausgrabungen bei dem sog. Haus des Wucherers gemacht und ein Silberchatz aus zwei Tellern und Köffeln gefunden, welche in der Form den heute im Gebrauch befindlichen sehr ähnlich sind.

(Eine Wette). Ein junger amerikanischer Student der Medicin war mit zwei Franzosen die Wette eingegangen, innerhalb dreizehn Stunden zweimal zu Fuß die Runde um die Festungswerke von Paris zu machen. Am vergangenen Samstag früh um 7 Uhr begann der Yankee, von den Zeugen in einem einmännigen Wagen begleitet, den Marsch, und kaum hatte er zum ersten Male die Runde vollendet, so brach nicht er, sondern das Pferd zusammen. Einem zweiten Pferde ging es, ehe die ganze Tour beendet war, ebenso, und der Yankee gelangte siegreich vor der festgesetzten Zeit an das Ziel. Seine Gegner aber hatten nicht bloß die Wette, sondern auch die beiden ruinirten Pferde zu bezahlen.

Der Philosoph Leibnitz sagte: Die Welt gleicht einer Uhr, das Gewicht an ihr ist der Geldsack, die Unruhe das Frauenzimmer.

Ein sehr wirksames und ganz unschädliches Mittel gegen Schnurren sind 2 Messerspitzen voll fein geschabter Kreide.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Steinlieferungs-Akkorde.**

Die Lieferung des Straßenunterhaltungsmaterials auf die Calw-Magolderstraße, Markung Wildberg, II. Dist., wird am **Dienstag den 21. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildberg; für die Markungen Pfondorf, Minbersbach und Emmingen am **Donnerstag den 23. d. M.,** (Nachmittags 2 Uhr), auf dem Rathhaus in Emmingen und für die Freudenstädterstraße, Markung Mohrhardt, am

lezt genannten Tag, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Waldhorn in Ebhausen verankordirt, wozu tüchtige Akkordliebhaber eingeladen werden. **Hirsau, den 14. Dezember 1875.** K. Straßenbau-Inspektion.

**Forstamt Altenstaig. Holz-Verkauf**

am Montag den **20. Dezember d. J.,** von Nachmittags 2 Uhr an, in Warth aus dem Staatswald Neubann 2: 1290 Hopfenstangen, 940 Flockwieden, 3 Rm. Prügel, 5 Reisprügel und 11 Hundert Nadelholzwellen, ungebunden. **Altenstaig, den 16. Dezember 1875.** K. Forstamt Herdogen.

**Altenstaig Dorf, Oberamts Magold. Kalksteinbefuhr-Afford.**

Am **Dienstag den 21. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, wird die Befuhr von 100 Roglast Kalksteinen auf die Ortstraßen auf hiesigem Rathhaus verankordirt. **Aus Auftrag:** Schultheiß Mast.

**Wildberg Viehmarkt.**



Der auf den 21. d. M. fallende hiesige Viehmarkt wird unter Beizugnahme auf die früheren Bekanntmachungen in Erinnerung gebracht mit dem Anfügen, daß Reise-Entschädigung fortgesetzt wird. **Den 15. Dezember 1875.** Stadtschultheißenamt. Seeger.

**Magold. Dienstag den 21. Dez. (Thomasfeiertag)**



bei Unterzeichnetem, wozu freundlichst eingeladen wird. **Paul Schuster z. Waldhorn.**

**Magold. Einen Mitleser zum Schw. Merkur vom 1. Januar 1876 ab sucht; wer?** sagt die Redaktion.

**Magold. Filzstiefel mit Holzsohlen**

sind wieder in allen Größen vorrätzig bei **Gottlob Schmid.**



**Einen aufgerichteten Pferde- oder Ochsenwagen hat zu verkaufen**

**G. Dingler.**

**Magold.**

Ein tüchtiger

**Fahrknecht**

findet eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

**Magold.**

Ein junger, kräftiger und solider

**Brauer**

findet sogleich eine bleibende Stelle; bei wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Auch kann einem soliden und tüchtigen

**Pferdsknecht**

eine Stelle mit hohem Lohn angewiesen werden.

**Magold.**

**Feinste Basler- & Honiglebkuchen**

zu haben bei **D. G. Red.**

**Magold.**

**Filz- & Ledereschäfte**

in großer Auswahl und billigst bei **Gottlob Knodel.**

**Magold.**

Nächsten Montag den **20. d. M.,** Mittags 1 Uhr, verkauft 2 fette

**Kühe**

Hauker z. Linde.

**Bernau.**

**Hund feil.**

Ein schöner, 2jähriger, grauer, langhaariger, wachsamer Hund von mittlerer Größe ist auf hiesigem Hofgut feil für **18 M.**

Wildberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 23. Dezember** in unser Gasthaus zum Adler hier freundlichst einzuladen.

**Heinrich Glaser, Adlerwirth,**  
Sohn des † Friedrich Glaser, Bärenwirths hier,  
**Auguste Baumgarth,**  
Tochter des † Christian Baumgarth, Schulmeisters in Emmingen.

Die enorme Nachfrage nach der von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereiteten

## Weissen Lebens-Essenz

und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse von dadurch vollständig geheilten **Magen-Leidenden** ist der beste Beweis für deren ganz vorzügliche Wirksamkeit. Per Flasche 1  $\text{M}$  vorrätig in der **Apotheke in Hailerbach.**

Nagold.

## Kinderspielwaarenlager,

das heuer besonders in neuen Sachen sehr reichlich assortirt und in einem besonders geheizten Lokale sich befindet, empfehle ich unter Zusicherung billiger und aufmerkamer Bedienung geneigtem Zuspruch.

Bei älteren Artikeln habe ich, um zu räumen, den Preis stark nach unten abgerundet.

**Gottlob Knodel.**

Ein fest-Geschenk von dauerndem Werthe!

Im Verlage von **W. Klinger** in **Stuttgart** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Nagold** durch **G. W. Zaiser**;

## Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Kenmann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Store, Roos** und vielen anderen Gottesmännern.

**Dreißigste verbesserte Auflage.** 416 Seiten. 8°. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis:  $\text{M}$  1. 60  $\text{S}$   
Eleg. geb. mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung Preis:  $\text{M}$  2. 80  $\text{S}$   
Pracht-Ausgabe auf Velin in feinstem Lederband:  $\text{M}$  5. 50  $\text{S}$

Eine verhältnismäßig kurze Zeit ist seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verlossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **hundertundfünfzigtausend Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist vielen ein reicher, unerlöschlicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl acht evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Veruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gezeigten Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, diesem Andachtsbuche eine soich elegante Ausstattung zu geben, daß es sich hauptsächlich auch zu „fest- und Communiongeschenken“ für jedes Alter und für alle Stände eignet.

Wildberg.

## Weihnachts-Ausstellung.

Kinderspielwaaren in schöner Auswahl verkaufe zu den billigsten Preisen. Händler erhalten annehmbaren Rabatt.

Ferner empfehle verschiedene Shawls, Handschuhe, und um mit Kapuzen auszuräumen, solche unter dem Ankaufspreis.

Allen abgelagerten Taback, verschiedene Sorten zu 12 und 14  $\text{R}$ . bei **J. Walz, Kaufmann.**

Altenstaig.

Größte frische Auswahl von **gestrickten Wollartikeln:**

Promenade-Tüchern, Herren-Shawls, Kopf-Shawls, Boa, Collier, Manschetten, Renotten, Aermel, Unterhosen  $\text{r. c.}$  bei **J. G. Wörner**

Altenstaig.

Meine große **Weihnachtsausstellung von Spielwaaren  $\text{r. c.}$**

ist in den verschiedensten neuen Sachen bestens sortirt.

**J. G. Wörner.**

Am Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen, werden allen Müttern die **Electromotorischen Zahnhalsbänder** von Apotheker **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart**, zur Benützung bestens empfohlen, à 1  $\text{R}$ art bei

**Nagold: Kfm. G. Knodel,**  
**Hailerbach: Apotheke.**

Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel; per Schachtel 35  $\text{S}$  bei **Nagold: Kfm. G. Knodel,**  
**Hailerbach: Apotheke.**

Nagold.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes **Cigarren-Lager** von 2 — 12  $\text{M}$  pro 100 Stück in gut gelagerter Waare, besonders auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet, ebenso eine reiche Auswahl in **Wolle- und Baumwoll-Strickgarnen;**

ferner **Seidisch, Zeuglen, Taschentücher, Unterhosen, Schürer- und Reggerhemden, Blousen  $\text{r. c.}$**

**J. A. Scholder.**

Schleitingen.

Am 21. d. M. (Thomasfeiertag), von Mittags 12 Uhr an, verkauft der Unterzeichnete in seiner Wohnung:

1 vollständigen Leinewebhandwerkszeug sammt Webstuhl,  
1 aufgemachten Wagen,  
1 noch neuen Weidpflug,  
1 Egge,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

**Bernhard Gutekunst, Weber.**

Egenhausen.

## Gemeinderaths-Vorschlag.

Schweizer, Kaufmann  
**J. G. Braun, Ziegler.**  
Mehrere Bürger.

Hatterbach.

Alle Sorten **Eisen** sind von jetzt ab zu erhalten von **Schlosser Großmann.**

Altenstaig.

## Terneaux-Wolle (und Stramin)

in allen Farben bei **J. G. Wörner.**

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Clairnetten, Himmelsstimmen  $\text{r. c.}$

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabaks- und Zündholz-dosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle  $\text{r. c.}$ , alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt **J. S. Keller, Bern.**

Illustrirte Preiscurante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Keller'sche Werke.

**Frucht-Preise.**  
Altenstaig, 15. Dezember 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	8 57	8 23	7 55
Kernen	—	—	11 66
Haber	8 57	7 32	6 86
Gerste	—	—	10 11
Linjen-Gerste	—	—	8 91
Weizen	10 86	10 69	10 29
Roggen	10 86	10 26	9 94

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.



# Die Bahnverbindung zwischen Nagold und Pforzheim

macht es den geehrten Einwohnern von Nagold und Umgegend möglich, den hiesigen Platz öfter mit Besuchen zu beehren und nehme ich in Berücksichtigung dieser jetzt raschen Verbindung Veranlassung, das geehrte Publikum von Nagold und Umgegend zum Besuche meines

## Etablissemens für Herren-Garderoben

höflichst einzuladen.

Zur gefälligen Beachtung erlaube ich mir deßhalb die dortige Herrenwelt von dem Umfange meines Geschäfts in Kenntniß zu setzen und bitte die Versicherung entgegen zu nehmen, daß die Bedienungsweise bei mir auf streng reellen Grundsätzen beruht.

In meinem unter der Firma

### Herrenkleidergeschäft von E. Weil

am Markt in Pforzheim

bestehenden Geschäfte sind zur bevorstehenden Saison nachfolgende Artikel in großartiger Auswahl vorrätzig.

**Lager**  
der feinsten deutschen, französischen und englischen Tuchen und Wollstoffe.

**Billigste Preise**  
bei reeller guter Waare.

**Anfertigung**  
eleganter Herrengarderoben nach Maß unter Garantie von vorzüglichstem Sitz.

## Lager und Preisverzeichnis der fertigen Garderoben:

- 200 **Winter-Überzieher** (durchaus gefüttert) von fl. 12. 14. 15. bis fl. 20.
- 200 **elegante Rattine floconne** und **Ondré-Überzieher** von fl. 20. 24. 26. 28. 30 bis fl. 40.
- 250 schön sitzende **complete Anzüge** in den neuesten Mustern von fl. 18. 20. 24. 30. 35 bis fl. 40.
- 500 **Winterjoppen** in 100erlei Stoffen, Farben und Façons von fl. 6. 7. 8. 10. 12 bis fl. 16.
- 250 zweireibige **Joppen** von feinen glatten und gestrochten Stoffen von fl. 10. 12. 15 bis fl. 24.
- 400 **Jagdjoppen** von vollständig wasserdichten Stoffen und ausgezeichnet praktischer Façon von fl. 9. 11. 14. 16. bis fl. 25.
- 150 **Haus-, Comptoir- & Arbeitsjoppen** von fl. 5. an.
- 500 **Hosen & Westen** in den verschiedensten Stoffen und Farben von fl. 6. 7. 8. 9. 10. bis fl. 14.
- Schlafröcke** in großer Auswahl.

### Knaben-Anzüge & Überzieher

für das Alter von 2-10 Jahren sind in überraschend schöner Auswahl vorhanden.

Preise sehr billig bei guter Waare.

Das Herrenkleidergeschäft von  
**E. Weil** am Markt,  
Pforzheim.

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

### Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte

Spinnerei:

- Carl Pfomm** in Nagold.
- J. Wucherer's Wtw.** in Altenstaig.
- C. Werner** in Bondorf.
- C. F. Reichert** in Wildberg.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich der

### G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold

die Führung eines Bücherlagers übertragen habe. Dieselbe ist in den Stand gesetzt, jede Erscheinung des deutschen und ausländischen Buchhandels ohne Aufschlag portofrei und in kürzester Zeit, sofern nicht vorrätzig, zu liefern und jede Reuigkeit auf Verlangen zur Einsicht und Prüfung vorzulegen.

Gegenüber dem unverkennbar tiefgreifenden Werthe einer literarischen Bildung, die einen reinen Genuß und reichen Lohn im Gefolge hat, hege ich die Erwartung, daß dem Unternehmen ein freundliches Wohlwollen und eine rege Theilnahme entgegen gebracht werde.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Leipzig, 10. Dezember 1875.

### R. Streller,

Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck- und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.

Eine schöne Auswahl

wovon unter eine große Anzahl selbstgefertigter Wiegenperde, empfiehlt bestens Franz Gutelunff, Dreher.

Nagold.

zu Weihnachten

empfehle noch mehrere Sopha, Sessel, Bettröste, Schürtaugen, Taschen u. dgl. zu sehr billigen Preisen.

M. Weber, Sattler, bei der neuen Kirche.